Stückelberger, Alfred: **Bild und Wort. Das illustrierte Fachbuch in der antiken Naturwissenschaft, Medizin und Technik.** Mainz, Philipp von Zabern, cop. 1994. 139 S. Ill., Taf. (Kulturgeschichte der Antiken Welt, 62). DM/SFr. 68.–. ISBN 3-8053-1698-4.

Das handliche, mit seinen 39 mehrheitlich farbigen Tafeln und 61 Abbildungen erstaunlich preiswerte Buch ist von einem Autor verfasst, der die kritische Sorgfalt des Altphilologen (die bis in die Gestaltung der Indizes und der Anmerkungen wohlthuend spürbar ist) mit weitgespannten und fundierten Interessen für Naturwissenschaften, Medizin und Technik verbindet. Die Freude an der Betrachtung, etwa der prachtvollen Pflanzendarstellungen aus der *Materia Medica* des Dioskurides aus dem Jahre 512 – dem einzigen direkt aus der Antike erhaltenen illustrierten wissenschaftlichen Buch – oder der für das Mittelmeergebiet und Westasien schon erstaunlich genauen Weltkarten des Ptolemäus, die noch für Kolumbus die beste verfügbare Kartenunterlage waren, kommt ebenso auf ihre Rechnung wie das Interesse an tieferreichenden Fragestellungen. Dazu gehört die Frage nach dem Verhältnis zwischen Wort und Bild in der Entwicklung verschiedener Wissenschaften. Mit gutem Grund ist es die allegorische Gestalt der «Epinoia» (Denkkraft), die auf dem Titelblatt des erwähnten Dioskurides-Codex zwischen Gegenstand, Zeichner und Wissenschaftler vermittelt. Genaue Abbildungen von Naturgegenständen gab es in der Antike auch unabhängig von den Wissenschaften, Wissenschaft entstand erst dann, wenn die genaue Beobachtung der «Fakten» von theoretischer Spekulation begleitet wurde. Medizin als Wissenschaft entstand z.B., als Ende des 5. Jh. v.Chr. über das «Säftegleichgewicht» spekuliert wurde. Abbildungen kamen erst in den folgenden Jahrhunderten für Spezialgebiete hinzu. – Die Stationen des oft mehr als tausendjährigen Weges von der Originalzeichnung zur erhaltenen Kopie würde analog zur längst eingespielten wissenschaftlichen Textkritik nach einer «Figurenkritik» rufen, die zur Hauptsache noch Zukunftsarbeit ist. Stückelberger selber hat ein Beispiel dafür gegeben durch den scharfsinnigen Nachweis, dass der karolingische Zeichner der Leidener Arat-Handschrift nach einer antiken Vorlage arbeitete: die in den figürlichen Darstellungen der Sternbilder enthaltenen Sterne entsprechen genau den Positionsangaben im Fixsternkatalog des Ptolemäus, der aber im Mittelalter verschollen war. – So zeugt das klar und flüssig geschriebene Buch, das weder philologische noch naturwissenschaftliche Fachkenntnisse voraussetzt, auch mancherorts von der eigenständigen, kritischen und einfallsreichen Auseinandersetzung des Autors mit seinem weitläufigen Gegenstand.

Kaspar Weber, Bern

Comprendre et maîtriser la nature au moyen âge. Mélanges d'histoire des sciences offerts à Guy Beaujouan. Genève, Droz, 1994. XXVIII, 631 p. Ill., Portr. (Ecole prat. des hautes études, IV^e sect., V; Hautes études médiévales et modernes, 73). SFr. 67.–. ISBN 2-600-0040-2.

On a ici rassemblé un mélange d'études au sujet de l'histoire des sciences du moyen âge jusqu'au XV^e siècle à peu près, que ses élèves ont voulu offrir à Guy Beaujouan, directeur d'études CNRS depuis 1963, où il s'affirma comme un grand savant et le maître extraordinaire que tout le monde connaît.